

zum Lesen der Parteipresse, sondern auch zum Einkauf im Konsumverein aufgefordert werden. Finden Werbeaktionen für den Konsumverein statt, dann sollen sie alle Vertrauensmänner unterstützen.

Was kann die Lokalorganisation von den Konsumvereinen verlangen? Jede Vereinsleitung, die die volle und wirksame Unterstützung der Vertrauensmänner findet, wird bereit sein, auch die Arbeiten der Lokalorganisation zu unterstützen. Natürlich kann eine materielle Unterstützung nur im Rahmen der den Konsumvereinen zur Verfügung stehenden Mittel stattfinden. Hier empfiehlt es sich, daß nicht jede Organisation des Ortes getrennt Spenden verlangt, sondern daß der Konsumverein einmal im Jahre bei der Verteilung des Überschusses eine Spende für alle Organisationen bewilligt. Die Unterstützung festlicher Veranstaltungen, die Hilfe bei lokalen Notständen wird immer nur soweit möglich sein, als die Organisationen, die Hilfe anfordern, einkaufende Konsumvereinsmitglieder in ihren Reihen haben.

Was darf die Lokalorganisation nicht? Weder die Vertrauensmänner noch die Lokalorganisation können durch Beschlüsse auf die Führung der genossenschaftlichen Unternehmungen Einfluß nehmen. Sie können nur mit der Vereinsleitung verhandeln, wenn sie es für notwendig halten. Sie sollen sich aller Schwierigkeiten der Genossenschaftsbewegung bewußt sein und darum nicht voreilig und einseitig zu inneren Fragen der Genossenschaftlichen Stellung nehmen.

## Werbearbeit.

„Die gesamte Arbeiterklasse — die Arbeiter in Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehrswesen mit den Arbeitern der Land- und Forstwirtschaft, die manuellen Arbeiter mit den Angestellten und Beamten — zu vereinigen und zu organisieren, sie physisch und geistig kampffähig zu machen und zu erhalten, sie dazu zu erziehen, ihre Kämpfe in Gemeinschaft miteinander zu führen und alle Sonderinteressen der einzelnen Berufe und Betriebe dem Gesamtinteresse der ganzen Arbeiter-

klasse unterzuordnen, auf diese Weise die Kampffähigkeit der Arbeiterklasse auf das höchste zu steigern und sie mit der Erkenntnis der Unvereinbarkeit ihrer Lebens- und Entwicklungsinteressen mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu erfüllen, ist die Aufgabe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei.“

So sagt unser Parteiprogramm und umschreibt damit vortrefflich den gesamten Umfang unserer Tätigkeit. Wir haben die Aufgabe, die Arbeiterklasse für unsere Organisation zu gewinnen, um sie in dieser Organisation zu erziehen, und mit Hilfe der Organisation unsere Kämpfe zu führen.

Die Organisation ist also nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel für die Zwecke, die wir anstreben; aber ein unentbehrliches Mittel.

Begeisterung verflüchtigt sich, Interesse stirbt ab; die Organisation ist etwas Bleibendes, das immer lebendig ist, im richtigen Augenblick in Bewegung kommt, Interesse neu zu wecken und Begeisterung zu entzünden vermag. Das Ziel muß sein, die gesamte Arbeiterklasse in die Organisation zu bringen. Davon sind wir nun freilich noch weit entfernt. Noch stehen viele Zehntausende, die zu uns gehören, gleichgültig abseits oder gar im gegnerischen Lager.

Aber ungeheuer ist die Arbeit, die schon geleistet wurde. Die rund 700.000 Männer und Frauen, die der Partei angehören, die rund 800.000 Männer und Frauen, die in den freien Gewerkschaften vereinigt sind, die 260.000 Familien, die in den Konsumgenossenschaften organisiert sind, legen Zeugnis dafür ab. Aber die anderthalb Millionen sozialdemokratischer Stimmen, die wir bei den Wahlen des Jahres 1927 erobert haben, zeigen schon, wie viele Menschen es gibt, die in den Bannkreis unserer Ideen geraten, aber noch nicht voll erfasst, noch nicht organisiert sind. Die Zahl der in Österreich vorhandenen Arbeiter und Angestellten und ihrer Frauen geht natürlich noch weit darüber hinaus.

Nur rastlose **W e r b e a r b e i t** kann helfen. Daß Stillstand Rückschritt bedeutet, gilt nirgends mehr als in der Organisation. Sie muß ununterbrochen darauf ausgehen,

neue Mitglieder zu werben. Je besser diese ständige Werbearbeit geleistet wird, um so leichter werden alle andern Aufgaben erfüllt werden können.

Wann und wie ist diese Werbearbeit zu machen? Von Zeit zu Zeit ordnet die Landespartei die Durchführung einer Werbeweche an, in der im ganzen Lande neue Mitglieder gesucht werden. Aber auch wenn das nicht geschieht, soll sich jede Lokalorganisation ihrer Pflicht bewusst sein. Ob diese Arbeit von Haus zu Haus, ob sie im Betrieb, ob sie in eigenen Versammlungen geleistet wird, hängt von den Umständen ab.

Auf keinen Fall soll die Arbeit dem Zufall überlassen bleiben. Um das zu vermeiden, wird man vielleicht am besten in jeder Lokalorganisation ein eigenes **Werbekomitee** einsetzen. Für dieses Komitee werden nur solche Genossen auszusuchen sein, die für diese Arbeit besonders geeignet sind. Es kann einer ein sehr braver Sozialdemokrat und voll Begeisterung für unsere Sache sein und doch nicht das Zeug haben, andere für die Organisation zu gewinnen. Dazu gehört die Gabe, das richtige Wort zu finden, Zähigkeit und Ausdauer. Ein eigenes Komitee geeigneter Genossen wird immer wieder Menschen finden, an die man sich wenden muß.

Die Arbeit wird natürlich im Zusammenhang mit der Kassierarbeit stehen müssen. Alle Werbearbeit würde nichts nützen, wenn Schlampererei in der Organisation herrscht und die gewonnenen Mitglieder verlorengehen, weil sie nicht entsprechend betreut werden. Umgekehrt bekommt das Werbekomitee immer wieder Material, wenn die Einfassung der Beiträge ordentlich erfolgt und jeder Abfall an Mitgliedern sofort festgestellt wird.

Darum sollte der Lokalkassier mit seinen Subkassieren regelmäßig alle Monate eine **Abrechnungssitzung** halten. Der Obmannstellvertreter sollte die Aufsicht über den Markenumsatz führen, die Beitragsrückstände im Auge behalten und die Verbindung mit dem Werbekomitee herstellen.

Eine solche Einrichtung bedeutet zugleich eine gewisse **Arbeitssteigerung** in der Organisation. Es ist schlecht,

wenn die ganze Organisation nur auf den Obmann und den Kassier gestellt ist, alle andern Mitglieder des Lokalausschusses eigentlich nur Statisten sind, die bloß hie und da an Sitzungen teilzunehmen haben. Die Arbeit geht viel besser vonstatten, wenn möglichst viele Funktionäre tatsächliche Aufgaben erhalten.

Zu den Aufgaben im Bereich der Verarbeitung gehört auch die Sorge für die Verbreitung der *Partei* *press* *e*.

Sie ist das wichtigste Erziehungsmittel unserer Bewegung. Mancher kommt zum Sozialismus, weil er von den großen Ideen gepackt wird. Aber der Arbeiter wird in der Regel Sozialdemokrat durch den Anschauungsunterricht, den ihm der Alltag gibt. Diesen Anschauungsunterricht kann die Parteipresse wesentlich beeinflussen. Sie zeigt den Menschen, was täglich geschieht, im richtigen Licht. Sie teilt ihnen viele Tatsachen, die sonst verschwiegen werden, erst mit. Sie hellt Zusammenhänge auf, die sonst nicht erkannt werden. Sie lehrt den Klassencharakter der heutigen Gesellschaft, des Staates und aller Einrichtungen verstehen. Sie erfüllt so die Menschen mit dem richtigen Verständnis für die sozialdemokratische Politik, schult und festigt die Kämpfer, gewinnt immer neue.

Sie ist das Bindemittel zwischen der Partei und ihren Mitgliedern und Wählern, das beste Verständigungsmittel innerhalb des Riesenkörpers der Organisationen.

Darum soll jeder Sozialdemokrat ein Leser und Abnehmer des täglichen Parteiblattes seines Landes sein. Wo Kreisblätter bestehen, sind sie natürlich neben dem Tagblatt sehr wichtig, weil sie sich mit den lokalen Verhältnissen beschäftigen und durch ihre Kritik Einfluß gewinnen. Sie sind eine Ergänzung der Tagespresse.

Der Wert der Zeitung hängt selbstverständlich von ihrer Verbreitung ab. Damit ist es aber noch lange nicht gut bestellt. In Deutschland ist die Auflage der sozialdemokratischen Tagespresse größer als die Zahl der Parteimitglieder. Bei uns ist es umgekehrt. Wir haben nicht einmal halb so viele Abnehmer der Parteipresse als Mitglieder der politischen Organisation. Da ist noch ein weites Tätigkeitsgebiet. Auch hier muß die Organisation ein-

greifen. Sie kann dem Parteiblatt angeben, wohin eine Zeitlang Freieremplare geschickt werden können, um den Boden vorzubereiten. Sie kann ein anderes Mal die Gewerkschaften und andere Organisationen in Anspruch nehmen, um neue Abnehmer für die Parteipresse zu gewinnen. Kann doch immer wieder gezeigt werden, daß nur die Parteipresse sich um alle Kämpfe der Arbeiterklasse kümmert, über alles Bericht erstattet und durch ihre öffentliche Kritik allen Bestrebungen der Arbeiterklasse dient.

In der demokratischen Republik regieren die herrschenden Klassen nicht mehr durch Anwendung von Gewaltmitteln. Sie müssen die Herrschaft verlieren, wenn die Arbeiterklasse, die die Mehrheit der Bevölkerung ist, sich ihrer Aufgabe wirklich bewußt wird. Die Herrschaft der kapitalistischen Klassen, die in der Minderheit sind, ist also nur noch möglich, weil sie einen großen Teil der Arbeiterklasse in geistiger Abhängigkeit halten und ihn der Sozialdemokratie immer noch abspenstig machen. Ein Mittel dazu ist der Mißbrauch der Religion, ein anderes ist die bürgerliche Presse, die die Menschen immer wieder im Banne antisozialistischer Gedanken hält und ihr Interesse ablenkt. Sie ist der Feind, der in die Arbeiterfamilie eindringt; ein Betäubungsmittel, die Kraft der Arbeiterklasse zu schwächen.

Nur systematische Arbeit kann dem entgegenwirken. Sie ist mühevoll, aber sie lohnt.

Werbearbeit für die Organisation und für die Parteipresse ist Arbeit für den Sozialismus!

## **Die Wahlarbeit.**

Eine Aufgabe besonderer Art, die von der Parteiorganisation bewältigt werden muß, ist die Wahlarbeit. Vor allem kommen die Wahlen für den Nationalrat, den Landtag und den Gemeinderat in Betracht. Aber auch für andere Wahlen, zum Beispiel in die Arbeiterkammern, kann die Mitarbeit der Parteiorganisation unter Umständen verlangt werden.

Die Bestimmungen für die Durchführung der Wahlen zum Nationalrat, Landtag und Gemeinderat sind in den